

Nr. 2541



G. A. Bernabei
Missa in D

Kritisch-korrekte, modernisierte Ausgabe
von Hermann Bäuerle

Tenor

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.

Für den Vortrag altklassischer Musik

gelten folgende allgemeine Gesichtspunkte, deren Anwendung in praxi nicht dringend genug empfohlen werden kann.

So sehr jeder bessere Chor sich eines (wenn auch meist nur relativ) „künstlerischen“ Vortrags befleißigen soll, so hüte er sich vor allem, denselben mit einem „künstlichen“ Vortrag zu verwechseln.

Hauptsache ist und bleibt der hl. Text, die Musik ist die aus reiflicher Überlegung der Textesworte hervorgegangene Einkleidung in Töne, weshalb es Aufgabe jeder Reproduktion ist, die Musik aus dem Texte gleichsam herauszulesen und zu verstehen. Der Vortrag heiliger Musik ist demnach der äussere, in Tönen kundgegebene Ausdruck innerlicher Betrachtung der Textesworte, der Grundton ist heilige Gebetsstimmung, die Gefühle sind wesentlich Demut und kindliche Freude.

Zu vermeiden ist also vor allem ein auf Äusserlichkeiten bedachter Sinn. Kein Lärm, kein Geschrei, kein Poltern, nichts Grobes, nichts Oberflächliches, aber auch nichts Er künsteltes, nichts Geziertes! Soweit der Vortrag durch Zeichen angegeben ist (er kann ja überhaupt nur angedeutet werden), möge er auch mit Verstand befolgt werden. Die Details, für welche vorliegende „Schattierung“ noch genügend Spielraum lässt, mögen vom Regens chori herausgearbeitet werden. „Die Direktion ist die Seele der Auffassung und Durchführung“, sagt Dr. Proske.

Der durchschnittliche Stärkegrad des Gesanges ist *mf*. Steigen die Notenreihen, so ist meist ein *crescendo* am Platze, fallen die Notenreihen, so wird füglich ein *decrescendo* eingehalten.

Grosse Beschleunigungen (etwa zum Abschluss des Tonstückes) oder aber geradezu schleppende Verzögerungen sind in gleicher Weise fehlerhaft.

Die primitivsten Regeln des Gesanges verlangen sinngemässe Deklamierung und vor allem korrekte Betonung des Textes.

Ist der Takt zugleich metronomisch fixiert, so ist dabei trotzdem ein elastisches Tempo, das von automatisch-gleichmässigem Takthalten sich fernhält, nicht ausgeschlossen, vielmehr dem Texte entsprechend zu erstreben.

Unter Umständen können die gleichen Stellen einer Komposition verschieden aufgefasst, daher verschieden wiedergegeben werden. Sicher muss es als ein eklatantes Vorurteil *in musicis* bezeichnet werden, die gleichen (besonders die mit liturgischen Aktionen ausgezeichneten) Stellen, etwa „adoramus te“, „gratias agimus“, „Jesu Christe“, „Et incarnatus“ obligat nur *piano* oder gar regelmässig *pp* vorzutragen. Man probiere hier und da zur Abwechslung das Gegenteil — und man wird angenehm überrascht sein. „Pianostellen suche man nicht um jeden Preis zu erzwingen“, sagt Dr. Witt.

Für den Dirigenten sei noch die Warnung gegeben, sich in die Rolle eines Automaten einzuleben, d. h. eines Taktschlägers, der vor lauter Eifer für pünktliche Einhaltung der dynamischen und agogischen Zeichen sich in die Partitur so sehr vertieft, dass er für seine Sänger keinen Blick mehr übrig hat. Dass man (und zwar vorwiegend) auch mit den Augen dirigieren soll, scheint sehr vielen Dirigenten unbekannt zu sein.

„Reinheit der Intonation, Festhalten, Binden und Tragen des Tones sind hinreichende Stützpunkte eines richtigen, wahren und schönen Vortrages älterer Gesänge“, — diesen Direktiven Dr. Proskes füge ich noch den praktischen Wink bei, den Sängern eine altklassische Komposition (wenn möglich) nicht auf Klavier oder Flügel vorzuspielen, sondern eher auf Harmonium oder Orgel (etwa mit Aoline oder Salicional oder Vox coeleste). Bei der Einübung tut die Violine die entsprechendsten Dienste. So wird dann die himmlische Musik in ihrer ätherischen Reinheit und Feinheit alsbald unmittelbares, daher viel leichteres und wirksameres Verständnis finden. Am Ende gilt auch hier: „Fides ex auditu“ („Der Glaube kommt vom Hören“).

Dr. Hermann Bäuerle.

MISSA in D

1

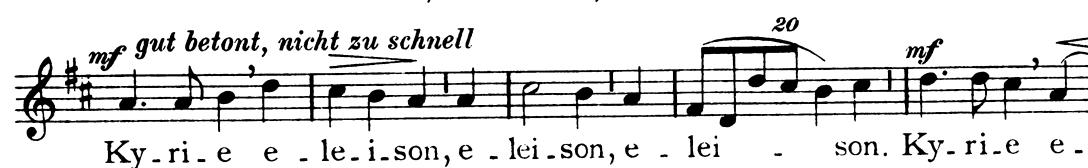
TENOR

Kyrie

G. A. Bernabei-Bäuerle

Mittleres Zeitmaß

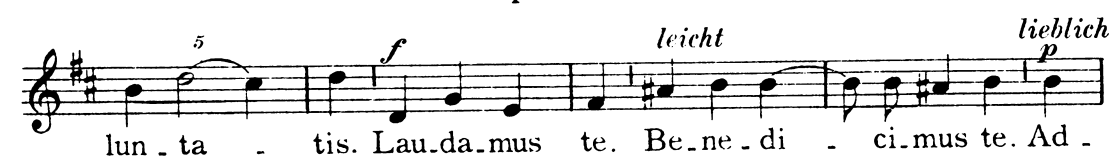
p lieblicher Vortrag



Bewegtes Zeitmaß

feierlich

Gloria



f leicht 15
Gra - ti - as a - gi - mus — ti - bi pro - pter ma - gnam

20 *mf*
glo - ri - am, glo - ri - am tu - am. Do - mi - ne De - us, Rex cœ -

25 *f*
le - stis. De - us — Pa - - - - - ter o - mni - po -

30 *sanfter Vortrag* *p*
tens. Do - mi - ne Fi - li u - ni - ge - ni - te Je - su Chri - - -

35 *a t.* *mf* *etwas gedehnter*
- ste. Do - mi - ne De - us, A - gnus De -

40 *mf ausdrucksvoll* 45
i, Fi - li - us Pa - tris. Qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, mi -

50 *mf* *etwas breit* *f*
se - re - re no - bis. Qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, su - sci -

55 *mf*
pe de - pre - ca - ti - o - nem no - stram. Qui se - des ad dex - te - ram Pa -

60 *etwas gedehnt* *p*
- - - - - tris, mi - se - re - re no - - - - - bis.

65 *etwas bewegt* *f* *mit steigender Feierlichkeit* *f* *jubilnd*
Quo - ni - am tu so - lus sanctus. Tu so - lus — Do - mi - nus. Tu so -

70 *p* *rit.* *f a t.* 75
- lus Al - tis - si - mus, Je - su Chri - ste. Cum Sancto Spi - ri - tu,

TENOR

3

80
cum San-cto Spi-ri-tu in glo-ri-a De-i Pa-tris.
f feierlich
85
A-men. A-men. A-men. A- - - - - men.

Sanctus

Mittleres Zeitmaß
ruhiger Vortrag
Sopr. *mf*
San-ctus, San-ctus Do-mi-nus
5 ein wenig dehnen *a t. mf*
f feierlich
10 *f*
De-us, Do-mi-nus De-us, De-us Sa-ba-oth. Ple-ni
15 *jubilnd*
sunt cœ-li et ter-ra glo-ri-a
20 *etwas bewegter*
Alt *mf*
tu-a. Ho-san-na Ho-san-na in ex-cel-
25 *f feierlich*
sis, ho-san-na in ex-cel-sis. 30

Benedictus

Nicht zu langsam
ruhig
Alt *mf*
Be-ne-dic-tus Be-ne-dic-tus qui ve-nit, qui
5
1 *f*
ve-nit in no-mi-ne Do-mi-ni, qui ve-
10
15 *f*
nit in no-mi-ne, in no-mi-ne Do-mi-ni, in no-mi-
20 *poco rit.*
1 *f*
ne Do-mi-ni, in no-mi-ne Do-mi-ni.

TENOR

etwas bewegter
Alt *mf* ²⁵
mf
Ho-san-na Ho-san-na in ex-cel-
- sis, ho-san-na in ex-cel-cis.

³⁰
f *jubilnd*

Agnus Dei

Zusammengestellt von H. B.

mf leicht
Agnus Dei, qui tol-lis pec-ca-ta mun-di:
mi-se-re-re no-bis.
do-na no-bis pa-cem.

Agnus Dei

Bernabei

Ruhiger Vortrag
Alt I *mf*
mf
A-gnus De- A-gnus De-i, qui tol-
lis pec-ca-ta, qui tol-lis pec-ca-ta, pec-ca-
ta mun-di: *f* mi-se-re-re no-bis, *f* mit
do-na no-bis pa-cem, do-na
¹⁵
Nachdruck
re-re no-bis, mi-se-re-re no-bis
no-bis pa-cem, do-na no-bis pa-cem.